



Nadine Possinger

Geschäftsführerin des Verbandes
Bildung und Erziehung (VBE) Südbaden

VBE: Falsches Signal

Eine „Fortsetzung von Diskrepanzen“ in der Bildungspolitik sieht die Geschäftsführerin des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Südbaden, Nadine Possinger (Eichstetten), in der Ankündigung von Kultusministerin Susanne Eisenmann, Stellen für Schulpsychologie zu streichen. Einerseits wird die Politik nicht müde, immer mehr Arbeit auf die Schulen herunter zu brechen und die Lehrkräfte immer weiter zu belasten, andererseits ist durch die jüngsten Vorkommnisse in der Gesellschaft doch unzweifelhaft erkennbar, dass die Herausforderungen nicht nur für Schulen ein Maß erreicht haben, das ohne Netzwerk um die Schulen herum kaum mehr zu bewältigen ist. Deshalb fordere der VBE nicht nur mehr Lehrerstellen, sondern auch mehr Schulpsychologen, Sozialpädagogische Kräfte, pädagogische Assistenten und medizinische Assistenzen. Possinger: „So sehr es in unserer vielfältigen Gesellschaft notwendig ist, Forderungen an die Bildung zu stellen, so sehr muss der Politik auch bewusst sein, dass die Lehrkräfte auch in die Lage versetzt werden müssen, die an sie gestellten Anforderungen umzusetzen. Durch eine Austrocknung der Stellen für diejenigen, die diese Politik umsetzen sollen, wird man den Anforderungen an eine moderne Pädagogik nicht gerecht. Gute Bildungspolitik geht anders“, ist sich Nadine Possinger sicher.

Nach dem Amoklauf von Winnenden sollte die Zahl der Schulpsychologen in Baden-Württemberg auf 194 erhöht werden. Bis heute, so der VBE, sind nur drei Viertel dieser Stellen besetzt. Nach Angaben des Kultusministeriums sollen 28 Stellen bis 2020 abgebaut werden. Der VBE: „Gerade, weil es so schwer ist, Stellen im Bereich der Schulpsychologie zu besetzen, muss die Politik jede Möglichkeit ergreifen, freie Stellen besetzt zu bekommen. Nur so kann Fehlentwicklungen entgegengewirkt werden und nur so können jungen Menschen die Leitplanken in unserer Gesellschaft aufgezeigt werden.“